

## **Underdog Restaurationsskulptur**

Am 27. 09. 2013 um 10:00 Uhr in den Deichtorhallen, Sammlung Falckenberg,  
Wilstorfer Straße 71, 21073 Hamburg-Harburg

### **Seit 10:00 Uhr besetzen Lampedusaflüchtlinge das Museum, Sammlung Falckenberg in Harburg!**

Der spanische Konzeptkünstler Santiago Sierra bringt signifikante Widersprüche im globalisierten Kapitalismus in die Museen. Im Jahre 1999 hat er erstmals „acht Arbeiter dafür entlohnt, in Pappkartons zu sitzen“. Sierra bezahlte ihnen bewusst einen Billiglohn. Derart stellt er ausbeutende Arbeitsbedingungen aus, bezeichnend für unsere gesellschafts-ökonomischen Strukturen. Als Sierra 2000 in Berlin „Sechs nicht entlohnbare Arbeiter, dafür entschädigt, in Pappkartons zu sitzen“ bekommt seine Performance eine flüchtlingspolitische Dimension. Unter den Kartons saßen tschetschenische Flüchtlinge ohne Arbeitserlaubnis, die also nur eine Entschädigung entgegen nehmen durften.

### **Marktgerechte Kapitalismuskritik und freie Arbeitsplätze**

Auf der Sierra-Retrospektive in der Sammlung Falckenberg gab es ein re-enactment dieser Performance. Während der Eröffnung wurden Harburger Gastarbeiter dafür entlohnt, sich von den Besuchern in der für die kapitalistische Eventgesellschaft bezeichnenden Situation anstaunen zu lassen. Seitdem sind die Pappkisten leer. Sie bebildern nun als Überreste einer einst hoch konfrontativen Kunst eine wohltemperierte Retrospektive. Man könnte fragen: Ist die Kapitalismuskritik Sierras nun selbst in eine kapitalistische Logik eingegangen? Oder man könnte konstatieren: In der Sammlung Falckenberg sind nicht bezahlbare Arbeitsplätze frei geworden!

### **Flüchtlinge ohne Perspektive**

Seit drei Monaten finden 300 von Abschiebung bedrohte Flüchtlinge aus Libyen Zuflucht in Hamburg. Durch behördliche Ignoranz und den nahenden Winter spitzt sich ihre Lage dramatisch zu. An der Flüchtlingspolitik hat sich seit Sierras Aktion mit den Tschetschenen nichts maßgeblich verändert. Noch immer gilt, dass Flüchtlinge sich nicht mit Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen dürfen.

Kommt es da nicht gelegen, dass Sierras Arbeitsplätze unter den Kartons frei geworden sind? Oder ist die Kunstgalerie doch nur eine Miniaturausgabe unseres Kontinentes, der Flüchtlingen Aufenthalt und Arbeit verweigert?

### **Die Performance Underdog Restaurationsskulptur**

Acht Lampedusaflüchtlinge nehmen heute ab 10:00 Sierras Arbeitsskulptur wieder «in Betrieb»! Damit geben sie dem Kunstwerk seine politische Sprengkraft zurück und rücken die Flüchtlingsproblematik in Hamburg in den Mittelpunkt. Während einer Führung durch die Sierra- Retrospektive werden sich die Afrikaner unter die Pappkisten setzen. Im Anschluss nehmen die Underdogs Kontakt mit den Verantwortlichen der Sammlung auf, um über die Übernahme der Arbeitsplätze in der Skulptur zu verhandeln. Bis zum Ende der Ausstellung, am 12. Januar 2014, wollen sie im Schichtwechsel für insgesamt 60 Tage je sechs Stunden unter den Kartons verbleiben. Da deutsches Recht auch in der Galerie gilt, können sie dafür nicht entlohnt werden. Wir hoffen aber die Sierrasche Bezahlung eines Billiglohnes für ihre restaurative Arbeit mit Spenden decken zu können, zu denen wir hiermit auch aufrufen.

### **Die Galerie als Kunstsymbol der Festung Europa**

Diese Performance wurde ohne das Wissen der Verantwortlichen der Sammlung konzipiert, um, neben ausbeutenden Arbeitsbedingungen, auch die ungewisse Ankunft der Flüchtlinge in Lampedusa im Werk Sierras zu reinszenieren. Die Verhandlungen um eine Übernahme der Arbeitsplätze unter den Kartons erachten wir deshalb als wesentliches Element der Performance. Eine Duldung der Flüchtlinge in der Skulptur ohne jeden rechtlichen Rückhalt käme ihrer momentanen Duldung in Hamburgs Kirchen gleich. Dergestalt wiederholen die Flüchtlinge ihre Flucht übers Meer Europa. In ihrer Verletzlichkeit betreten sie Sierras Kunstwerk und entschleiern die Wunden und Klauen unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie herzlich ein, die Kunstaktion zu dokumentieren.

**Doktor und Nadja Hollihore**, [www.hollihore.de](http://www.hollihore.de), Telefon: 0174 7998997 mit den Lampedusaflüchtlingen in Hamburg, Julian Blaue, Künstlerische Beratung